Objekttyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazetta militare svizzera**

Band (Jahr): **47=67 (1901)**

Heft 37

PDF erstellt am: **30.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Allgemeine Schweizerische Militärzeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

XLVII. Jahrgang. Der Schweizerischen Militärzeitschrift LXVII. Jahrgang.

Nr. 37. Basel, 14. September. **1901.**

Erscheint wöchentlich. Preis per Semester franko durch die Schweiz Fr. 4. Bestellungen direkt an „Benno Schwabe, Verlagsbuchhandlung in Basel". Im Auslande nehmen alle Postbureaux und Buchhandlungen Bestellungen an. Verantwortlicher Redaktor: Oberst U. Wille, Meilen.

Inhalt: Die diesjährigen französischen Armee-Manöver. — Formierung neuer Bataillone. — v. Owen: Taktische Ausbildung der Sanitätsoffiziere. — Bazeries: Les Chiffres secrets dévoilés. — E. Terschak: Die Photographie im Hochgebirge. — Eidgenossenschaft: Adjutantur. Eidgenössische Munitions- und Pulverkontrolle 1900. Mutationen im Beamtenpersonal der Militärverwaltung. Mutationen im Offizierskorps. Zur Praxis der Rekrutenaushebung. — Ausland: Deutschland: Die physiologischen Wirkungen des Marsches. Italien: Über die Reform der Artillerie. Argentinien: Generalinspektion der Schützengesellschaften. — Verschiedenes: Ein neuer Entfernungsmesser. Südafrika als Manöverfeld.

Die diesjährigen französischen Armee-Manöver.

(Korrespondenz.)

Die bevorstehenden Manöver der französischen Armee beanspruchen ein besonderes Interesse, nicht nur weil der Czar ihnen beiwohnen und zuerst die Flotte und dann das Landheer Frankreichs bei Parade und Manöverleistung besichtigen wird, sondern auch deswegen, weil sie in ausnahmsweise grossem Umfange und zum ersten Male in Verbindung mit der Flotte stattfinden.

Während die französische Armee unter Napoleon I. unbestritten an der Spitze der Kriegs- und Friedensleistungen aller Heere gestanden hatte und für alle Welt durch neue Gliederungen und durch ihre Schulung als Modell diente, und während sie noch unter Napoleon III. eine Zeit lang diesen Ruf genoss, blieb ihr doch das wichtigste Kriegsschulungsmittel, die feldmässigen Friedensübungen, bis nach dem Kriege von 1870 vorenthalten. Es fanden nur Programm-Manöver und Manöverexerzieren im Lager von Châlons statt. Nicht länger vermochte man aber nach den Erfahrungen von 1870 die Notwendigkeit zu verkennen, in unbekanntem Gelände und den dem Krieg möglichst ähnlich gestalteten Verhältnissen zu üben und man entschloss sich, wenn auch zögernd, zur Nachahmung der deutschen Feldmanöver. Dabei hatte die französische Armee jedoch Entwicklungsstadien zu durchlaufen, die das deutsche und namentlich das preussische Heer längst überwunden hatten, und erst in neuester Zeit beginnt sie sich thatsächlich von dem rein programmässigen, schematischen Manöververlauf freizumachen und dem selbständigen Entschluss und Handeln und der Initiative der Truppenführer Spielraum zu gewähren, sowie die Manöver einen kriegsähnlichen Verlauf nehmen zu lassen, dadurch, dass die operierenden Truppenführer ihre Entschlüsse wirklich nur auf den Ergebnissen der Aufklärung sollen aufbauen können und die drei Waffen frei und nur nach der Gefechtslage zu verwenden sind. Auch durch andere Anordnungen — z. B. Gestattung oder Anempfehlung vermehrten Biwakierens — soll vorgesorgt werden, dass die Truppenführer sich immer mehr angewöhnen nach den Umständen d. h. kriegsmässig zu handeln und die alte Gewohnheit verschwindet, nach vorher vereinbartem Programm zu disponieren und in der Aktion ein Schema herunterzuleiern. So machten denn unleugbar Anlage und Durchführung der französischen Manöver in den letzten Jahren grosse Fortschritte, wenn schon aus andern Erscheinungen und Vorkommnissen erkannt werden muss, dass der die Selbständigkeit und Initiative erstickende oder in falsche Richtung drängende Formalismus und Schematismus noch recht tief eingewurzelt ist. In diesem Jahre fällt namentlich der aussergewöhnlich quantitative Umfang der Manöver und ihre Verbindung mit der Flotte ganz besonders ins Auge.

Dem weiteren Beispiele Deutschlands folgend, ist die französische Heeresleitung im letzten Jahrzehnt auch zur Abhaltung von Armee-Manövern geschritten, die sich als eine Vorbereitung auf die Kämpfe der in der Jetztzeit sich auf viele